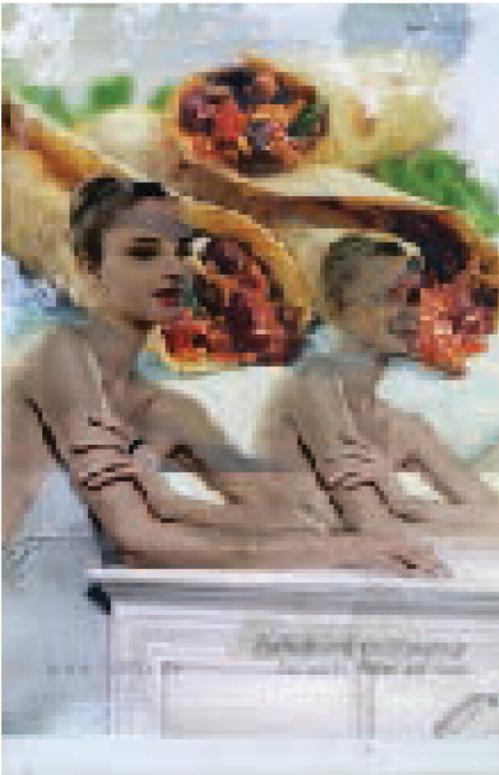


## CINDY VELZ. Ausschnitte aus einer persönlichen Mythologie

Anmerkungen von Prof. Dr. Helge Bathelt, M.A.



Carita, Paris titelt via Homepage:

*„Unsere Haut ändert sich ständig. Nicht nur weil wir immer älter werden, aber auch weil unsere Haut an interne und externe Faktoren entblösst wird. Die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit haben genau so einen Einfluss auf unsere Haut, wie unsere Emotionen und unsere tägliche Routine für eine Hautversorgung. Carita Paris hat eine Hautversorgung entwickelt, die sich auf Ihre persönlichen Bedürfnisse und auf die internen und externen Faktoren anschließt. So ermöglicht es die Marke Ihre Haut wieder optimal zu transformieren!“*

Welch seltsame Sprache! Nun, unsere Haut ist oberflächlich, hält uns zusammen und lebt mit uns bis an unser Ende. Sie verdient unsere Aufmerksamkeit. Eine Aufmerksamkeit allerdings, die in den Lagern und Ghettos dieser Welt nicht so ohne Weiteres in Pflegetaten umgesetzt werden kann.

Cindy Velz reproduziert die Welt hochwirksamer Schönheitspflege mit raumtief angeordnetem Jungschönheitsmodell, das für die Carita - Wirksamkeit wirbt: mit graziler Leichtigkeit, die selbstverständlich ist, weil eine Anwendungsnotwendigkeit noch garnicht besteht, aber die Vorbildlichkeit mög-lichst ewiger Jugend transportiert werden soll. So also wird Frau immer aussehen, wenn sie Carita-Produkte wählt.

Im Hintergrund auf einem Teller arrangiert und die repetitive Beauty teilweise überlappend: Wraps. Wir erinnern uns:

*„Ein Wrap ist ein dünnes, mit einer Füllung zu einer Rolle gewickeltes Fladenbrot. Ursprung ist die Tex-Mex-Küche, weshalb als Hülle häufig Tortillas verwendet werden. Für die Füllung gibt es keine festen Rezepte, sie besteht häufig aus Gemüse oder Salat, gebratenem Fleisch und einer pikanten Sauce, Sauerrahm oder ähnlichem. Seit den 1990er Jahren sind Wraps auch in Europa als Fastfood bzw. Fingerfood populär geworden.“*

Nun, Cindy Velz arrangiert den *Stile* aus Schönheitsanforderung und Trendfood mit cooler Distanz und setzt auf die Selbstentlarvung ihres Arrangements.

### Interludium

*Rechnete ich beide mir bekannten Belgierinnen zusammen - Cindy Velz ist die zweite - so ergäbe sich als Durchschnitt: sensibel, sensitiv, selbstverständlich, sicher und außergewöhnlich. Bevor alle verblichenen Statistiker in ihren Gräbern rotieren, respektive die noch lebenden sich tot gelacht und damit zu den anderen gesellt haben, bevor dies also geschieht der wirkliche Verdacht, dass parallele Welten auch Paralleles ausprägen mögen, denn beide meiner Belgierinnen sind dem Kulturellen angehörig, was Inneres und damit auch Äußeres prägt.*



Cindy Velz hat Beschäftigungsbereiche, nämlich Frauen, Rosenfrauen, Körper und Gestalten, Köpfe, Musiker und Tänzer, Tiere, Blumen und Bäume, Häuser und Türme, Landschaften, Zeichen und Symbole. Die Variabilität in der Umsetzung mag der studierten Illustratorin geschuldet sein, auf jeden Fall folgt diese ihre Variabilität dem Unterschiedlichen ihrer Bildgegenstände.

Zerbrechlich wirkende Frauengestalten durchziehen ihre Gestaltungen, die Magazin- Cover-Ideale bestätigen und gerade dadurch Chancen zu einer Irritation eröffnen: beispielsweise durch Verfremdung in der Arbeit „Kopie“. Überschneidungen entindividualisieren die Beauty - Performance und erzählen vom Verlust der Individualität bei geflissentlicher Idealuniformität.



Freude an der Irritation beweist Velz auch mit ihrem Mickey Joao - Zitat eines Blogs, der mit Mickey Mouse (fraglos eine Ikone des 20. Jahrhunderts) spielt - und bei ihr in eine Klimt-Anmutung übersetzt wird, die auf dem Hintergrund eines unendlichen Raumes Vielfalt sammelt, derentwegen die weibliche Figur auf dem Gipfel ihrer Bekleidung rechtslastig irritiert scheint.

## CINDY VELZ. Ausschnitte aus einer persönlichen Mythologie

Anmerkungen von Prof. Dr. Helge Bathelt, M.A.



Irritation auch in der Arbeit „Autorauschen“. Der Sitzende zeigt sich sonnenbeschirmt (auch bei dem Wetter) mit einer Fata Morgana aufdringlicher Autokultur beschäftigt, die ihn an die wirkliche Welt erinnert.

Kein Wunder, dass Velz hier abgetönte Farben für abtörend Umstände einsetzt.



Farbmuster dienen der Orientierung, wenn Innenraumgestaltungsfragen gelöst werden wollen. Den Mustern appliziert erfahren wir via Figur, wer denn da Entscheidungen zu treffen hat.

Es bleibt zweideutig, wie weit der Entscheidungsprozess gediehen ist: da die Figuren nur teilausgeformt sind. Möglicherweise herrscht Ratlosigkeit



Ein schmalbeiniges und oberkörpergraziles Modell ruckelt sich für den Laufsteg zurecht. Ob sie angesichts der Silhouette, die sie bildet, darüber nachdenkt, warum Henry Moore die weibliche Körpermitte so sehr betont hat?

Oder will sie sich aus der Ummantelung schon wieder befreien?



Wer die altherwürdige Form eines Triptychons zitiert und via jugendlich - attraktiver Frauenprofile das Heilige durch das Wirkliche ersetzt und dabei Historizität durch Papierbearbeitung einbringt und eine Profilierung via Möbelstoff unterschiebt, der räumt Vergangenheit zugunsten aktueller Idole auf.

Cindy Velz beherrscht die Kunst einer leisen Perfidie. Der Betrachter\*In offeriert sie Attraktivität, auf deren Ebene sich aber zügig abzeichnet, dass der bloße Schein nicht gehalten werden kann, sondern das Portal zu mannigfachen Hinterfragungen geöffnet wird. Ihr Spiel mit Ebenen ist für sie als Illustratorin und exzellente Musikerin leicht, wechselt sie doch ansonsten auch zwischen unterschiedlichen Ausdrucksformen. Im Kosmos ihres Bild- und Materialpersonals bewegt sie sich mit feinfühler Selbstverständlichkeit. Man/frau tritt einem Besonderen gegenüber, wenn man/frau sich auf ihre Bilderwelt einlässt.